

Pamela Erens

DIE UNBERÜHRTEN



Roman

C.H.BECK

«Eine überwältigende Geschichte»
John Irving

riecht nach Birne.

«Reiß den Mund nicht so weit auf», sagt sie.

Meine Füße schwitzen in meinen Turnschuhen. In meinem Schritt juckt es. Meine Kopfhaut juckt. Sie lässt ihre Hand sinken, und ich sehe, dass sie perlrosafarbenen Nagellack trägt.

Sie lässt ihren Kopf nach hinten gegen die Tür sinken und lacht. Ihre dichten Locken wimmeln umher. Ich könnte sie in den ungeschützten Hals beißen. Ich will nicht erwischt und nach Hause geschickt werden. Ich sehe die Hand meines Vaters, die ausholt, um mich zu schlagen, und weiß, dass ich im Begriff bin, von einem hohen Sims zu springen.

Panik erfasst mich, ich greife nach dem Türknauf und erschrecke damit Aviva. Ich öffne behutsam die Tür, lausche nach draußen in den Flur, ins Treppenhaus. «Alles in Ordnung», sagt sie. Woher will sie das wissen? Doch wie es sich trifft, hat sie recht. Es herrscht die seltsamste Leere und Stille, als wären diese Augenblicke und dieser Ort eigens für uns bereitgestellt worden, inmitten der Geschäftigkeit des Einzugstages in der Academy. Aviva versetzt der Tür mit dem Hinterteil einen Stoß, um sie wieder zu schließen, aber ich zwänge mich an ihr vorbei durch die Öffnung aus dem Zimmer, fliehe die Treppe hinunter und aus dem Hiram hinaus ins Freie.

Cort und Voss sitzen nicht mehr auf der Bank vor dem Weld. Ein einsames Fahrrad ist an die Armlehne der Bank gekettet.

Später sehe ich Voss im Gemeinschaftsraum, wo er in einen New-Gods-Comic vertieft ist. «Wie war die Braut?», fragt er. Ich zucke mit den Achseln. «Riesenzinken», sage ich. «Zu stark geschminkt. Nicht mein Typ.»

2

Es ist Ende September, Anfang Oktober. Sagen wir Oktober. Jene erste Woche, wenn der Indian Summer seinen Gipfelpunkt erreicht. Ich sehe, wie Aviva Rossner und Seung Jung sich in jener Zeit kennenlernen, inmitten der flammenden Gelb- und leuchtenden Rottöne. Seung war ein Junge, den ich aus meiner Heimatstadt in New Jersey kannte; wir waren zusammen auf der Middle School gewesen. Tatsächlich weiß ich gar nicht, wann sich die beiden genau kennengelernt haben, oder wie.

Eines Tages war sie einfach dort, Aviva, auf der Couch in unserem Gemeinschaftsraum, auf seinen Beinen sitzend. Er lag auf der Couch, den Kopf auf die Armlehne gelegt. Sie saß rittlings auf ihm, ein Bein von der Couch hinabbaumelnd, das andere unter sich geklemmt. Ihre Beine waren nackt; sie war gerade aus der Sporthalle gekommen. Sie trug kurze graue Sporthosen und ein Kapuzensweatshirt mit der Aufschrift «Auburn Academy». Seine Augen waren geschlossen, er lächelte.

Sie lernen sich in Musiktheorie kennen. Sagen wir das. Aviva ist immer bestrebt, ihren Horizont zu erweitern, Dinge